

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die frierenden Kinder [Fortsetzung]

[urn:nbn:de:bsz:31-253931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-253931)

Wohl dem, der's hat!
 Im Ofen knisternde Brände,
 Im Speicher Holz ohn' Ende,
 Und Essen satt,
 Und warme weiche Lagerstatt!
 Nun, Kindlein,
 Holdes Gesindlein,
 Macht euch auf die Sohlen,
 Im Wald,
 So kalt,
 Reiser zu holen.
 Brüder und Schwesterlein,
 Müßt mir gar fleißig sein,
 Knicken und knacken,
 Müßt euch halt placken.
 Bündel nur flink geschnürt!
 Wer sich da munter rührt,
 Kriegt rothe Backen.
 Der scharfe Wind
 Giebt dir, mein Kind,
 Gesunde Säfte
 Und frische Kräfte.
 Dann wächstest du grad' heran,
 Aufrecht und stark,

Kernig im Mark,
 Und siehst dir den reichen Mann
 Stolz und barmherzig an,
 Der in der Stubenluft
 Nermlich vermußt.
 Fertig? Hab's brav gemacht!
 Das giebt schön warm zu Nacht.
 Aber die Luft
 Schneidet und beißt und fengt,
 Und an den Augen hängt
 Eißiger Duft.
 Rasch da, die Nester,
 Reiser, Gesträuch,
 Ein paar dürre Aeste,
 Das ist für euch!
 Ei, wie behende
 Lobet die Gluth!
 Wärmt euch die Hände!
 Gelt, junges Blut,
 Das thut wohl gut?
 Arme liebe Puppen,
 Freut euch! das Mütterlein
 Lobt euch und kocht euch fein
 Eine warme Suppen.

Otto der Große.

Mit einer Zeichnung von Lucian Reich.

(Tafel 40.)

Heinrich der Erste hatte bei seiner Königswahl die feierliche Salbung, die ihm Hatto's Nachfolger, der Erzbischof Heriger von Mainz, antrug, mit kluger Mäßigung abgelehnt. Er würde sich durch diese geistliche Handlung, wenn man so sagen darf, eine Legitimität angemacht haben, gegen welche sich der deutsche Stammesgeist seit dem Ausgange der Karolinger aus allen Kräften sträubte. Das Schicksal seines Vorgängers Konrad hatte ihn Weisheit gelehrt, und er begnügte sich, statt Oberlebensherr, nur der Erste unter Gleichen zu sein. Dies ward ihm auch zu Theil; denn nachdem er durch den Sieg über die Ungarn und Dänen seine Tüchtigkeit beurkundet hatte, hielten die Süddeutschen, Burkhard von Schwaben und Arnulph von Baiern, die wir in Gesellschaft der

Kammerboten kennen gelernt haben, ziemlich bundesmäßig zu ihm. Es ging aber in seinem Hause, wie es oft auch in der Geschichte einer Bürgerfamilie sich zu entwickeln pflegt: wenn der Vater durch Verdienst und Glück eine ansehnliche bürgerliche Stellung erlangt hat, so strebt der Sohn weiter empor und trachtet nach dem Adel, um dem errungenen Besitze die Weihe der Vornehmheit zu geben.

Der Wiederhersteller starb am Sonntag den 2. Juli 936, und hinterließ in seinen Söhnen Keime der Zwietracht, welche bald in blutigen Saaten aufgingen. Heinrich hatte nämlich in seinen jungen Jahren sich in die schöne Hatheburg, eine Wittwe, die den Schleier genommen, verliebt, und dieselbe durch Bitten und